Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1904

500 (27.10.1904) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr: 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telephonanschluß Nr. 400).

# Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum und Verlosungsliste.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstr. Nr. 9, (Telephonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 500 — 63. Jahrgang. — Karlsruhe, Donnerstag, 27. Oktober 1904. — 63. Jahrgang. — Mittagsblatt

## Die politische Organisation der Vereinigten Staaten von Nordamerika *).

Die Regierung des Gesamtstaates liegt in den Händen eines Präsidenten und eines Kongresses, der aus einem Senat und einem Repräsentantenhause besteht. Der Präsident, sowie sein Vertreter, der Vizepräsident, wird auf vier Jahre gewählt, dergestalt, daß die über 21 Jahre alte männliche Bevölkerung der einzelnen Staaten eine der Größe derselben entsprechende Anzahl Wahlmänner aufstellt, die den Präsidenten und Vizepräsidenten ernennen. Die Mitglieder des Senates erhalten ihr Mandat von den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten auf sechs Jahre, und zwar so, daß alle zwei Jahre ein Drittel der Senatoren ausscheidet und durch Neuwahlen ersetzt wird. Da jeder Staat, gleichviel ob groß oder klein, zwei Senatoren zu entsenden hat, so beträgt die Zahl derselben insgesamt 90. Das Repräsentantenhaus endlich geht aus allgemeinen und direkten Wahlen hervor, die innerhalb der einzelnen Staaten alle zwei Jahre stattfinden, und bei denen jeder Staat eine seiner Bevölkerungszahl entsprechende Abgeordnetenzahl zu ernennen hat. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses betrug gemäß dem Zensus von 1900: 386. Wählbar zum Präsidenten ist nur ein geborener Unionsbürger, wählbar zum Senat nur ein Einwohner des betreffenden Staates, der das 30. Jahr zurückgelegt hat und seit neun Jahren Unionsbürger ist, und wählbar in das Repräsentantenhaus nur ein 25 Jahre alter, siebenjähriger Unionsbürger. Im übrigen unterliegt die Wahlberechtigung gewissen Abänderungen von Staat zu Staat, und in Kalifornien, Oregon und Idaho sind Chinesen, in Montana und anderweit Indianer davon ausgeschlossen, während sie in Wyoming, Colorado, Idaho und Utah auch auf die Frauen ausgedehnt ist. Die Tagungen finden im Kapitol zu Washington statt.

Was die Funktionen der verschiedenen Regierungsorgane betrifft, so liegt dem Präsidenten vor allen Dingen die ausübende Staatsgewalt ob: der Oberbefehl über Heer und Flotte, die Befugnis, Verträge mit anderen Staaten zu schließen, Gesandte und Konsuln, sowie die anderen hohen Beamten des Gesamtstaates zu ernennen und abzusetzen, in den beiden letzten Beziehungen ist er aber an die Zustimmung des Senats gebunden. Das Recht der Kriegserklärung hat er nicht und ebensowenig das Recht, Gesetzentwürfe einzubringen. Bei der Gesetzgebung steht ihm aber ein beschränktes Vetorecht zu, indem ein von ihm nicht unterschriebenes Gesetz nur in Wirksamkeit tritt, wenn es bei nochmaliger Beratung von einer Zweidrittelmehrheit der beiden Häuser des Kongresses genehmigt wird. Außerdem hat er die Verpflichtung, über die richtige Handhabung der Gesetze zu wachen. Als Vorstände der obersten Unionsämter stehen ihm acht Minister (secretaries) zur Seite: der Staatssekretär, dem die Leitung der äußeren Angelegenheiten obliegt; der Schatzamtssekretär, dem das Finanz-, Münz- und Zollwesen untersteht; der Inlandamtssekretär, dem die Verwaltung und Vergebung der ausgedehnten öffentlichen Ländereien, die Indianerangelegenheiten, das Patentwesen, das Pensionswesen, der Zensus usw. zufallen; der Kriegsamtssekretär, der Marineamtssekretär, der Justizamtssekretär, der Ackerbauamtssekretär und der Postamtssekretär. Diese Minister werden von dem Präsidenten ernannt und entlassen und sind ihm allein verantwortlich, während er selbst für alle Handlungen der Exekutive dem souveränen Volk verantwortlich ist, vom Repräsentantenhause unter Anklage gestellt und vom Senate verhört und gerichtet werden kann.

Die gesetzgebende Gewalt für die gemeinsamen Angelegenheiten der Föderativrepublik hat der Kongreß, derart, daß jeder Gesetzentwurf (bill) der Zustimmung beider Häuser bedarf, ehe er Gesetz (law) wird, natürlich unter Voraussetzung der Unterschrift des Präsidenten oder unter Rücksichtnahme auf dessen Vetorecht. Außerdem hat allein der Kongreß das Recht der Kriegserklärung, und ebenso wie den Präsidenten, kann das Repräsentantenhaus auch alle anderen Zivilbeamten des Gesamtstaates unter Anklage stellen, während dann der Senat als oberster Staatsgerichtshof auftritt. Dem Repräsentantenhause steht ferner das Recht der Präsidentenwahl zu, sobald dieselbe in der oben angegebenen Weise nicht zustande kommt, weil keiner der Kandidaten eine absolute Stimmenmehrheit erhält. Steuergesetze können ausschließlich durch Vorschläge aus dem Repräsentantenhause zur Beratung gelangen, und der Senat kann nur an der Umgestaltung derselben mitwirken.

Die Bundesgerichtshöfe, denen die Handhabung der für den Gesamtstaat geltenden Gesetze obliegt, die aber zu den Gerichtshöfen der einzelnen Staaten in keinerlei Beziehungen stehen, zerfallen in einen obersten Bundesgerichtshof, neun Kreisgerichtshöfe und 55 Unterkreisgerichtshöfe. Die Richter ernennt der Präsident unter Zustimmung des Senates. Bei der Einteilung des Staatsgebietes in Gerichtsbezirke ist natürlich in erster Linie die Verteilung der Bevölkerung maßgebend gewesen, und so entfallen auf die appalachische Landeshälfte sieben, auf die cordillerische nur zwei von den Kreisgerichtsbezirken.

Die Regierung der Einzelstaaten besteht aus einem Governor, dem ein stellvertretender Governor zur Seite steht, und aus einer nach dem Zweikammersystem eingerichteten Gesetzgebenden Versammlung, deren Befugnisse in ähnlicher Weise gegeneinander abgegrenzt sind wie in dem Gesamtstaate. Die Ernwählung dieser Behörden erfolgt aber in den verschiedener Weise, und die Wahlberechtigung ist nicht in allen Staaten die gleiche. Nur seinen ersten Minister ernennt der Governor, die übrigen gehen ebenfalls aus Volkswahlen hervor, und die Zahl, sowie die Aufgabe und Benennung derselben ist je nach der Größe und Eigenart des Staates verschieden. Uebrigens ist der Kreis der Angelegenheiten, welche der Gesetzgebung und der Exekutive der Einzelstaaten unterliegen, sehr groß, und namentlich fällt in ihn fast das gesamte bürgerliche Recht, das Munizipalrecht, ein großer Teil des Finanzwesens, die öffentlichen Arbeiten, das Unterrichtswesen u. s. w.

Die Hauptgründe für das nordamerikanische Föderativsystem sucht J. Bryce ganz richtig vor allem in der historischen Tatsache, daß die Bildung des Staatswesens von getrennt bestehenden Kolonien ihren Anfang nahm, sodann in der Ueberzeugung der Bevölkerung, daß eine lokalisierte Regierung die beste Bürgschaft politischer Freiheit sei, und endlich in der Erkenntnis der Schwierigkeit, ein so großes Land und Volk von einem Mittelpunkte aus und durch eine Regierung zu verwalten.

Was die sogenannten Territorien betrifft, deren es zurzeit (abgesehen von Hawaï und Puerto Rico) fünf gibt, so sind dieselben sozusagen unfertige Staaten, denen es vor allem noch einer genügenden Bevölkerungszahl fehlt. Ihre Regierungsform ist äußerlich derjenigen der Einzelstaaten ähnlich, ihre Verfassung ist ihnen aber von der Zentralregierung vorgeschrieben, und ihren Governor sowie ihre Richter ernennt der Bundespräsident.

Noch mehr als in der Unionsverfassung und in der Verfassung der Einzelstaaten kommt der demokratische Geist, der das Staatswesen durchweht, in der Gemeinde- und Countyverfassung zur Geltung. Den Gemeinden steht die denkbar vollkommenste Selbstverwaltung zu, und in den kleineren Ortschaften Neuenglands beteiligen sich sämtliche Gemeindeglieder unmittelbar an ihr, indem sie sich im sogenannten town meeting versammeln und Vertrauensmänner aus ihrer Mitte mit der Ausführung ihrer Beschlüsse beauftragen. In den größeren Städten nähert sich die äußere Form der Verwaltung mehr derjenigen der europäischen Gemeinden mit Bürgermeistern (mayors) und Stadträten (city councils, bez. aldermen), der Einfluß der Bürgerschaft auf die Tätigkeit der Verwaltungsbehörde bleibt aber auch hier viel größer. Ganz richtig sagt S. Low in dieser Hinsicht: „In Europa herrschte bisher, fast ohne auf Widerspruch zu stoßen, der Gedanke, daß es eine regierende Klasse geben und daß die große Masse des Volkes regiert werden müsse. In den Vereinigten Staaten verfängt dieser Gedanke nicht und hat auch niemals verfangen. Hier wird keinerlei Unterschied zwischen Regierenden und Regierten anerkannt, und das ganze Regierungsproblem wird einfach so verstanden, daß die Gesamtheit die Kunst, sich zu regieren, selbst lernen und anwenden muß."

Das stehende Bundesheer, das angeworben wird, bestand bis zum spanisch-amerikanischen Kriege nur aus 2170 Offizieren und 25 220 Mann, wurde aber 1901 auf 3820 Offiziere und 59 866 Mann verstärkt, und eine ähnliche Verstärkung erfuhr seit dem Vorgehen der Union gegenüber Spanien auch die Flotte, die zurzeit 275 Schiffe mit 31 000 Mann und gegen 1200 Geschützen zählt. Daneben unterhalten die einzelnen Staaten Milizheere, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb der Staatsgrenzen verwandt werden.

Fragt man sich, wie die beschriebene staatliche Organisation tatsächlich gearbeitet hat, so wird man nicht umhin können zu gestehen, daß dies in vielfacher Hinsicht in der vorzüglichsten Weise geschehen ist. In erster Linie haben die demokratischen und föderalistischen Institutionen der großen Republik eine viel größere Haltbarkeit und Stabilität an den Tag gelegt, als man ihnen in Europa zugetraut hat. Ganz wie es die Verfassungsurkunde voraussah, haben sich die Präsidenten der Union jederzeit in schlicht bürgerlichen Kreisen gehalten, und keiner hat jemals die geringsten Aspirationen gehegt, seinen Stuhl mit einem Throne zu vertauschen. Auch nicht einen Diktator von der Art der südamerikanischen und mexikanischen hat Nordamerika zu sehen bekommen — selbst nicht in der Zeit des großen Bürgerkrieges. Der Imperalismus hat seine Wurzel und Stütze eben allerwärts auf Erden in dem Militarismus gehabt, und weil die Vereinigten Staaten in der natürlichen Lage, in der sie sich befinden, eines Riesenheeres leicht entraten können, werden irgend welche Herrschergelüste, auch wenn sie einmal auftauchen sollten, dem Bestande der republikanischen Staatsform niemals gefährlich werden können. Bisher war der Präsident immer stark in kritischen Zeiten, aber schwach in gewöhnlichen, so wie es die Verfassung wollte. Die Grenzlinie, die zwischen der Befugnis der Einzelstaaten und derjenigen der Zentralregierung gezogen wurde, ist ebenfalls im allgemeinen jederzeit auf das strengste beachtet worden, und das weitgehende Selfgovernment, das den Einzelstaaten sowie den Gemeinden eingeräumt ist, hat das gemeinsame Handeln, wo solches etwa geboten war, außer in dem erwähnten Falle, niemals beeinträchtigt. Keine Nation darf sich heute rühmen, einen lebendigeren Patriotismus zu besitzen als die amerikanische.

Auf die Entwickelung der wirtschaftlichen Hilfsquellen hat die demokratisch-föderalistische Staatsverfassung ebenfalls in der günstigsten Weise eingewirkt, und in dieser Beziehung war sie wohl im allgemeinen die einzig zweckmäßige und richtige für das Land. Abgesehen davon, daß die autokratische Monarchie, wenn sie der Union durch irgend einen Umstand aufgedrängt worden wäre, bei einer aus so bunten und zum Teil aus so unbändigen Elementen gebildeten Bevölkerung zu allerlei schlimmen Reibungen und Wirren geführt haben würde, so würde sie das Wirtschaftsleben auch viel zu sehr an ihre Gängelbänder und unter ihre Bevormundung genommen haben, und ein so rascher und gewaltiger Aufschwung, wie dieses tatsächlich genommen, wäre dabei nicht möglich gewesen. Freilich hat der rasche Aufschwung auch mancherlei Uebel in seinem Gefolge gehabt; man denke z. B. an den traurigen Zustand der amerikanischen Forsten, an den raubbaumäßigen Betrieb der Minen in den Gebieten des Westens, an die Monopole der „Eisenbahnkönige" und „Trusts", und bis zu einem gewissen Grade sind auch diese Uebel der politischen Organisation zur Last zu legen.

Die Stellung, welche die Union dem Auslande gegenüber einnimmt, ist trotz ihres schwachen stehenden Heeres eine durchaus würdige und in manchen Beziehungen geradezu eine gebietende, sodaß auch darin die Verfassung ihre Probe glänzend bestanden hat. Bezüglich gewisser innerer Fragen ist es vielleicht weniger der Fall gewesen, und namentlich um die Rechtspflege, um die öffentliche Sicherheit, um die Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit der Beamten und Kongreßmitglieder, um die Verwendung öffentlicher Gelder, um die Indianerangelegenheiten und dergleichen könnte es wohl erheblich besser bestellt sein. Die Korruption hat sich namentlich in den großen Städten zu einer schlimmen Krankheit entwickelt und wirkt von dort aus auch auf die Staatslegislaturen zum Teil in höchst bedenklicher Weise ein. Daß der große amerikanische Freistaat sich als ein vollkommener Idealstaat bewährt habe, darf man also nicht behaupten.

*) Wir entnehmen diese zeitgemäße Darstellung, die im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentenwahl vielen einen willkommenen Lesestoff bieten dürfte, dem soeben erschienenen Werke: E. Deckert, Nordamerika, 2. Auflage. Mit 130 Abbildungen im Text, 12 Kartenbeilagen und 21 Tafeln in Holzschnitt, Aetzung und Farbendruck. 4. Band der von Prof. Dr. W. Sievers in 2. Auflage herausgegebenen „Allgemeinen Länderkunde." In Halbleder gebunden 16 M. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

## Frühlingsrausch.

11 Roman von Paul Bliß.

Da sah sie ihn an. Kein Wort erwiderte sie. Aber der Blick sagte ihm deutlich, was er zu hoffen hatte.

Erschreckt, angstvoll fing er diesen Blick auf. Ja, nun wußte er allerdings genug! Und wie gebrochen sank er in sich zusammen, — ein alter Mann.

Nach Schluß des Konzerts verabschiedete er sich sogleich.

Meinhold und die Rätin gingen allein.

Es regnete nicht mehr, und die Luft war frühlingslind.

„Ich denke, wir gehen, sagte sie, als er einem Wagen winken wollte, „so ein bißchen frische Luft ist ja eine wahre Wohltat!"

Ohne Zögern bot er ihr den Arm.

„Einen Augenblick," bat sie, „ich möchte mich bloß ein wenig befreien von diesen engen Dingern da," — und lächelnd zog sie die Handschuhe aus, — „mir ist nämlich gehörig warm."

„Ja, es wird Frühling," sagte er.

Da reichte sie ihm die Handschuhe hin: „Bitte, ich vertraue sie Ihnen an, stecken Sie sie so lange ein, — in den modernen Kleidern kann man ja nie eine Tasche finden."

Lächelnd steckte er die hellen, duftenden Dinger ein und reichte ihr dann den Arm.

Langsam gingen sie weiter.

„Nun, war das nicht ein schöner Abend?„ fragte sie, sich auf seinen Arm lehnend.

„Ein köstlicher Genuß war es," antwortete er begeistert, „ich danke Ihnen herzlich dafür! und ich weiß wirklich nicht, wie ich mich dafür bei Ihnen revanchieren soll."

„Einfach dadurch, daß Sie nun recht oft kommen und mit mir musizieren."

O, das werde ich gewißlich erfüllen!"

Sie kamen über einen Platz. In den gärtnerischen Anlagen standen Bänke, und auf einer ganz im Dunkeln stehenden Bank saß ein Krüppel und schlief.

Reinhold zuckte leise zusammen. „Sehen Sie," begann er, „wenn ich nun so etwas sehe, dann krampft sich mir das Herz zusammen, und alles, was ich an Schönheit während des Abends in mir aufgenommen habe, ist mit einemmale verdrängt durch dies Bild. Da sitzt nun so ein armer alter Kerl und hat kein Nachtquartier. Ist es nicht eine Schande für so eine große Stadt, daß sie nicht einmal so viel Geld für ihre Armen übrig hat, um ihnen Asyle für die Nacht zu bauen!" Nicht genug, daß so ein Jammermensch bei Tage betteln und hungern muß, nun hat er nicht 'mal ein Nachtlager!"

„Aber ich bitte Sie, wir haben doch Asyle."

„So haben wir eben nicht genug! Auf den Straßen soll kein Mensch nächtigen!"

„Aber würde damit nicht der Faulheit und der Bummelei Vorschub geleistet, wenn wir noch einmal so viel Obdachhäuser bauen würden?"

„Meine liebe gnädige Frau, ein Vergnügen ist der Aufenthalt in so einem Asyl gewiß nicht, und wer noch ein bischen arbeiten kann, der wird gern so viel verdienen, daß er sich ein billiges Logis mieten kann, das glauben Sie mir nur."

Sie schwieg. Aber nach einem Weilchen fragte sie: „Weshalb schreiben Sie nicht auch darüber 'mal etwas?"

Mit bitterem Lächeln antwortete er: „Darüber habe nicht nur ich allein, sondern auch mancher andere schon viele Seiten voll geschrieben. Aber was nützt das alles! Bei uns hat man dafür kein Geld übrig. Ach, würde man halb so viele Kirchen bauen und statt dessen doppelt so viele Obdachhäuser, — glauben Sie mir, darüber würde sich der liebe Gott mehr freuen, und von der leidenden Menschheit würde manch' einer vom Untergange gerettet werden!"

„Das Leid und die Not werden Sie nie aus der Welt schaffen," sagte sie leise."

„Daran habe ich auch nicht gedacht; aber mildern sollte man es, lindern, wo es not tut; das wäre Menschenpflicht und wahre Religion!"

Schweigend gingen sie weiter.

Sie war zwar ein wenig erstaunt, ihn von dieser Seite kennen zu lernen, aber es tat ihr doch wohl, denn sie fühlte, daß er mit seinen warmen Worten in ihrer Seele einen Nachhall geweckt hatte, — und unwillkürlich schmiegte sie sich enger an ihn.

Das fühlte er wohl, und als er es fühlte, jubelte etwas auf in seinem Herzen, etwas wie die stille Vorahnung eines kommenden Glückes.

Nun waren sie vor ihrer Wohnung angekommen. Es war kurz vor zehn. Und nach einem schnellen Abschiedsgruß und einem „Also morgen um fünf" schlüpfte sie ins Haus.

Einen Augenblick sah er ihr nach, dann ging er sinnend weiter.

Es schien ihm, als würde es immer wärmer; jetzt mußte er gar schon den Paletot öffnen.

Langsam schlenderte er weiter, den Hut in der Hand.

Ein ganz leichter Lufthauch, aber lau und mild, wehte ihm entgegen. Vom Park her roch es würzig nach frischer Erde, und die dicken Knospen der Kastanien schimmerten schon ganz bräunlich.

Wahrhaftig, es wurde Frühling.

Frühling, was für ein herrliches Wort. Es klang in seinee Seele wie eine jauchzende Melodie, wie ein befreiender Seufzer rang es sich hoch, ihm wurde es wohler und leichter von Minute zu Minute, sein Blut sauste nur so in den Adern, sein Herz hämmerte zum Zerspringen und er fühlte eine Kraft und Lebenslust, als sei er erst zwanzig und nicht vierzig Jahre.

Glückselig wanderte er nach Hause.

Als Frau Wittich am nächsten Morgen Meinholds Paletot abbürstete, roch sie Parfüm; das machte sie stutzig und so begann sie die Taschen zu untersuchen.

Sieh' da! Was ist das?

Zu ihrem Entsetzen zog sie ein Paar helle Damenhandschuhe heraus.

Sprachlos starrte sie zuerst den seltsamen Fund an, dann aber wurde aus Erstaunen Aerger und aus Aerger Wut, und nun schalt sie, was das Zeug hielt.

Also eine Liebschaft hatte er, dieser nette Herr, der immer so unschuldig tat, als könne er gar kein Wässerchen trüben, eine Liebschaft, das war stark.

Und dafür plagte sie sich für ihn und sorgte sich um ihn, wie eine Mutter nur um ihr Kind es tun kann.

Wollte sie denn nicht nur sein bestes, wenn sie ihn mit ihrer Nichte Elsa verheiraten wollte? — Das war gerade die rechte Frau für ihn, — sie war bescheiden, häuslich, sparsam und wirtschaftlich, — und so eine Frau konnte dieser unpraktische Mann nur brauchen! Gewiß! Denn eine von diesen Fräuleins aus der großen Stadt hätte ihn sicher zu Grunde gerichtet! Bei der mußte es alle Tage herrlich und in Freuden gelebt sein, und dazu mußte man ein reicher Mann sein! — Gewiß, nur sein Wohl hatte sie im Auge genabt, — und nun dankte er ihr so, — das war einfach empörend!

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Badische Politik.

+ **Freiburg,** 26. Okt. Der „Freib. Bote" stellte heute unter Bezugnahme auf einen Artikel des „Doppelkreuz-Korrespondenten" der „Bad. Landesztg." fest, daß Abg. Fehrenbach nicht der Verfasser der Artikel sei, in denen u. a. von dem „Bischen" Budgetrecht die Rede ist. Demgegenüber können wir nur betonen, daß in liberalen politischen Kreisen allgemein die Ansicht vorherrscht, daß sich Herr Fehrenbach unter dem betreffenden Korrespondent-Zeichen verbirgt. Auch der „Bad. Landesb.", der in dieser Angelegenheit heute einen eigenen Artikel brachte, scheint dieser Ansicht zu sein. Sollte die Erklärung des „Freiburger Boten" indes richtig sein, so würden wir bedauern, Herrn Fehrenbach als Verfasser genannt zu haben, was aber der materiellen Seite unserer Ausführungen nicht den geringsten Abtrag tut. Dem „Freib. Boten" selbst passierte einmal das Malheur, in dem „Doppelkreuz-Korrespondenten" Direktor Keller von Freiburg „herunterzureißen". Es steht ihm also sehr schlecht an, entrüstet den „Unfehlbaren" zu spielen. Seine bitterbösen Ausfälle auf den #-Korrespondenten sind uns gleichgiltig. Schwach, sehr schwach ist es, wenn das Blatt am Schlusse seines Artikels nur zu sagen weiß: „Möge der Doppelkreuz-Korrespondent doch einmal über die eigenen „Reporterkünste" nachdenken, vielleicht wird ihm dann auch über seine weitere Behauptung das Richtige einfallen." Mit derartigen haltlosen Verdächtigungen kommt man um eine unbequeme Polemik nicht herum. Wir begnügen uns deshalb festzustellen, daß das ultramontane Blatt wegen des „Bischen Budgetrecht" kneift. Im übrigen müssen wir doch noch darauf hinweisen, daß sich die hier in Betracht kommenden Artikel des „Freib. Boten" als parteioffiziöse Auslassungen charakterisieren. Und wir wiederholen, selbst auf die Gefahr hin, wiederum der „Frechheit" bezichtigt zu werden — daß das Zentrum mit dem Versuch der Preisgabe des Budgetrechts einen ganz schnöden Volksverrat geplant hat.

# **Aus Baden,** 25. Okt. Nunmehr versucht auch Geistl. Rat Wacker im „Kathol. Volksb." die mehr als zweifelhafte Haltung des Zentrums in der Budgetfrage anläßlich der Beratung der Verfassungsvorlage zu beschönigen. Und zwar läßt es sich der Zentrumsführer auf echt kasuistische Weise angelegen sein, aus dieser Entschuldigung eine „Beschuldigung" für die nationalliberale Partei zu drechseln. Nach einer längeren Einleitung über die seinerzeitigen Verhandlungen kommt Wacker auf den Kernpunkt zu sprechen, indem er in Bezug auf das Budgetrecht schreibt: „Was als Streitpunkt noch übrig geblieben war, „ist grundsätzlich sehr wichtig", praktisch aber insofern nicht besonders wichtig, als es sehr wahrscheinlich nicht zur Anwendung kommen wird. Seit 1818 haben wir die Verfassung. In diesen 86 Jahren hat es viele wichtige Kämpfe auf parlamentarischem Boden gegeben, aber niemals ist der Fall vorgekommen, in welchem das hier in Frage stehende Recht zur Anwendung zu kommen hätte . . ." Herr Wacker anerkennt also, daß das vom Zentrum fallengelassene Budgetrecht grundsätzlich sehr wichtig ist! Was mit dem anderen Satze gesagt sein soll, verstehen wir nicht recht. Zweifellos soll er eine Ehrenrettung des Zentrums enthalten! Es ist aber nicht logisch zu behaupten, daß das, was in der Vergangenheit nicht vorgekommen ist, unter vollständig veränderten Verhältnissen in Zukunft nicht eintreten könnte. Und seit wann ist es überhaupt Sitte, auf bloße Vermutungen hin, bedeutungsvolle Volksrechte klang- und sanglos preiszugeben? Ein derartiges Recht verleiht einer politischen Körperschaft auch nach der moralischen Seite hin ein nicht zu unterschätzendes Gewicht, das im gegebenen Moment als defensives Verteidigungsmittel schwer in die Wagschale fällt. Mit dem Recht fällt aber auch der letztgenannte Faktor und so kann Geistlicher Rat Wacker gar nicht wissen, ob eine frühere Preisgabe des Budgetrechts nicht eine gewisse Partei schon zu einer Wahlprobe in dieser Richtung verführt hätte. Dann schreibt Herr Wacker weiter:

„Die Zweite Kammer war sonach vor die Frage gestellt: soll auf ein tatsächlich kaum zur Geltung kommendes Vorrecht der Zweiten Kammer gegenüber der ersten verzichtet werden oder aber auf das seit Jahrzehnten verlangte und allgemein ersehnte Recht von 400000 Wählern auf das direkte Wahlverfahren? Die Nationalliberalen lehnten es ab, auch in diesem letzten Streitpunkte noch nachzugeben, erklärten also tatsächlich: Es soll auf das direkte Wahlverfahren verzichtet werden, nicht aber auf das mehrerwähnte Vorrecht. Das Zentrum dagegen war schließlich bereit, auch in diesem letzten Punkte noch nachzugeben, erklärte also damit: Es soll nicht auf das direkte Wahlverfahren verzichtet werden, sondern auf das praktisch unwichtige Vorrecht der Zweiten Kammer."

Das sind Sophistereien. Betrachten wir doch das Ergebnis der Beratungen über die Wahlrechtsvorlage: durch das energische Festhalten der Nationalliberalen Partei an dem scharfumstrittenen Budgetrecht, war es möglich, das direkte Wahlrecht ohne Preisgabe des ersteren — wie es das Zentrum wollte — zu erringen, so hätten wir zweifellos das direkte Wahlrecht ebenfalls, aber ohne Budgetrecht, erhalten. Was ist nun wertvoller. Doch zweifellos das von der Nationalliberalen Partei Errungene! Soviel politische Ehrlichkeit sollte auch Herr Wacker besitzen, diese Fakta klipp und klar anzuerkennen. Direkt lächerlich ist es, wenn Herr Wacker am Schluß schreibt: „Durch ihre feste Haltung in dieser Frage" haben die Nationalliberalen „dem Lande die große Gefahr bereitet, das direkte Wahlrecht nicht zu bekommen." Dieser Satz zeigt so recht deutlich, auf welch' schwachen Füßen die Wackersche Logik steht. Eine „Möglichkeit" muß ins Feld geführt werden, damit dem Volk bewiesen werden kann, daß es eigentlich die Nationalliberalen waren, welche unehrlich handelten. Und doch zeigt gerade der Erfolg, daß diese „Möglichkeit" eine recht unsichere war. Es ist eben manchmal sehr schwer, zu beweisen, daß „schwarz" weiß und „weiß" schwarz ist!

## Theater und Musik.

St. **Gerhäuser-Konzert.** Als wir das letzte Mal über Gerhäuser an dieser Stelle berichteten (es war bei der Frankfurter Tonkünstlerversammlung), gaben wir damals Herrn Gerhäuser schon den Rat nicht „das Heil" im Konzertsaal zu suchen. Gestern abend hatten wir nun hier Gelegenheit unseren früheren Theatertenor im Museumssaal zu hören. Wir müssen nun abermals wiederholen, daß Herr Gerhäuser nicht mehr das Material zu einem Konzertsänger besitzt. Wenn wir auch erfahren durften, daß er bis in die jüngste Zeit noch eifrig dem Studium oblag, so sind wir der Ansicht, daß er zu spät in die Schule ging, denn das Studium war erfolglos. Er hat sich kleine gesangliche Untugenden, wie das Konsonantensingen oder das Vokaleinschieben fast ganz abgewöhnt, aber dafür ein merkliches Detonieren angenommen. Vor allem: seine Stimme entbehrt heute so ziemlich alles, was man von einer Tenorstimme erwarten darf. Beethoven und Schubert entsprechen ihm nicht, denn die Nuancierung fehlt; glücklicher war er mit Hugo Wolf; zum Erfolg verhalf aber auch hier der Dichter (Mörike). Wir Karlsruher sind uns der großen Vorzüge, über die Gerhäuser als Heldentenor verfügte, sehr wohl bewußt, und denken mit großer Befriedigung an die Zeiten Mailhac, Plank, Mottl, Gerhäuser zurück; wir waren aber erstaunt, als wir gestern Gerhäuser als Liedersänger hörten, wie sehr der Spätherbst über ihn gekommen ist. — Ueber Fräulein Amélie Klose können wir uns kurz fassen, da vor nicht langer Zeit, über sie auch an dieser Stelle referiert wurde. Sie hatte sich eine große Aufgabe für diesen Abend gestellt. Chopin, R. Strauß, Liszt und noch die Liederbegleitung. Wenn Chopin nicht präzis zum Vortrag kam, so ist vielleicht eine gewisse Unruhe hieran schuld, die wir bei der Dame bemerken konnten. Ihr Spiel ist markant, doch in den Tempi etwas zu frei. Wenn Damen Liszt öffentlich spielen wollen, so ist zuvorderst eine mehrjährige kräftige Uebung vonnöten, denn wenn er nicht mit potenziertem Forte bearbeitet wird, dann wird er im Konzertsaal unerträglich. Vortrefflich war die Wiedergabe der Richard Straußschen Skizze. Als Begleiterin blieb Frl. Klose Hugo Wolf manches schuldig. H. Wolf räumt dem begleitenden Instrument das gleiche Recht wie dem Sänger ein. Die stellenweise feinsinnige Begleitung war hier zu bescheiden und entwertete hierdurch die Komposition. Die Freude des Wiedersehens mit Herrn Gerhäuser wurde durch kräftiges Klatschen bekundet. Das Konzert war bis jetzt relativ das am stärksten besuchte, wenn nicht, was sich unserer Kenntnis entzieht, die Freikarte maskieren half.

Wären die andern Parteien auf den Zentrumsstandpunkt eingegangen,

## Aus dem Großherzogtum.

a **Gochsheim,** 26. Okt. Das hiesige, seither dem Notariat Bretten zugeteilte Hilfsnotariat wird vom März nächsten Jahres an als selbständiges Notariat definitiv besetzt werden.

□ **Meßkirch,** 28. Okt. Am nächsten Samstag, den 29. Okt. findet die feierliche Einweihung des neuen Volks- und Realschulgebäudes statt. Das prächtige Schulhaus macht der aufstrebenden Stadt alle Ehre; hat die Bürgerschaft doch durch Bewilligung der beträchtlichen Summe gezeigt, daß sie sich bewußt ist, daß für die heranwachsende Jugend das beste gerade gut genug ist. Jeder Besucher ist entzückt von der zweckmäßigen und einfach vornehmen Ausführung des Baues, der allen Anforderungen der Hygiene entspricht; besonders die Badeeinrichtung, die niemand in solch kleinem Städtchen vermuten würde, wird den Beifall jedes Besuchers finden. Dem Vernehmen nach nimmt als Vertreter des Großh. Oberschulrats Geh. Hofrat Dr. Weygoldt an der Einweihungsfeierlichkeit teil, welcher auch zu diesem Neubau mit seinem auf reicher Erfahrung beruhenden Rat zum guten Gelingen ein gut Teil beigetragen hat.

## Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 27. Okt.

= **Aus dem Hofbericht** der „Karlsr. Ztg." Dienstag abend trafen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zu längerem Kuraufenthalt in Baden-Baden ein und stiegen im „Hotel Regina" ab. Gestern gegen Mittag empfingen der Großherzog und die Großherzogin den Generalmajor v. Fabeck, Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade mit Gemahlin in Audienz. Im Laufe des Nachmittags machten die Großherzoglichen Herrschaften verschiedene Besuche. Am Abend fand Diner statt, zu dem u. a. Freifrau v. Edelsheim aus Darmstadt und Generalleutnant z. D. Freiherr Schilling von Cannstatt geladen waren.

= **Exzellenz D. Helbing.** Die Ernennung des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats zum Wirklichen Geheimerat erster Klasse mit dem Titel „Exzellenz" kam nicht gerade überraschend. Schon vor einem Jahre, bei seiner Ernennung zum Präsidenten, fehlte es nicht an Stimmen, welche die Verleihung dieses Titels erwarteten, den bekanntlich sein Vorgänger im Amte, Geh. Rat Dr. Wielandt, ebenfalls besaß, allerdings erst seit 1899, nachdem er bereits vier Jahre in diesem Amte war. Immerhin bot die diesjährige Generalsynode die beste Gelegenheit zur Verleihung der hohen Auszeichnung. Wieviel gerade hierbei D. Helbings eigenes Verdienst war, entzieht sich selbstverständlich der Kenntnis der Oeffentlichkeit zwar im einzelnen; sicher aber gehen wir im allgemeinen nicht fehl, wenn wir den ruhigen Verlauf derselben und auch das viele, tatsächlich Erreichte ihm verdanken. Speziell die Vorlage des Oberkirchenrats zur letzten Generalsynode brachte manches, was wohl unmittelbar auf seine Initiative zurückgeführt werden kann. So werden alle diejenigen, die schon im Verlauf der Synode den die Oberkirchenbehörde ehrenden Worten aus dem Munde verschiedener Abgeordneten von Herzen beigestimmt haben, auch in dieser neuesten Ehrung des Präsidenten D. Helbing ein freudig zu begrüßendes Ereignis erblicken. Es ist zugleich ein Beweis dafür, daß man an allerhöchster Stelle mit der bekannten und gerade von Helbing mehrfach zum Ausdruck gebrachten „Gleichberechtigung der Richtungen" mehr und mehr übereinstimmt.

= **Professor Franz Hein** hat, wie die „Bad. Pr." hört, einen Ruf an die Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig angenommen.

**Kaufmännischer Verein.** Der dritte Vortragsabend des Vereinsjahres hatte gestern abend im großen Eintrachtssaale die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und ihre Freunde versammelt. Franz Fürstenberg, Dozent an der Berliner Volkshochschule, der Humboldt-Akademie, war der Vortragende des Abends und sprach in kurzer, scharf umrissener Form über „Das unsichtbare Leben im Wasser und in der Luft", wobei er seine Rede mit Lichtbildern illustrierte. Von den Sonnenstäubchen, jenen unendlich kleinen Pflänzchen und Keimchen, von den Sufusorien oder Aufgußtierchen, von den Bazillen, Schimmelpilzen u. s. w., kurz über all jene Lebewesen, die den Mikrokosmus des Staubes und des Wassertropfens ausmachen. Die Versammlung folgte den klaren Darlegungen mit viel Vergnügen und speziell die witzbegierige Jugend, die den Inhalt ihrer Naturgeschichte noch frisch im Kopfe hat, war mit den Bildern von den Räder-, Glocken-, Kugeltierchen sehr zufrieden. Reicher Beifall dankte dem Redner für den interessanten Abend.

## Amtliche Nachrichten.

* Dem Chefarzt des städtischen Krankenhauses in Baden-Baden Medizinalrat Dr. Julius Baumgärtner wurde das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

* Den Revisoren Friedrich Gottlob beim Finanzministerium und Martin Bechtel bei der Steuerdirektion wurde der Titel Rechnungsrat verliehen.

## Gerichtsverhandlungen.

4 **Karlsruhe,** 26. Okt. Sitzung der Strafkammer I Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Dr. Rudmann. Am 17. Juni beschwindelte der in Pforzheim wohnhafte Fasser Ulrich Johann Stickel aus Oberkollbach den Bäckergehilfen Rietz in Pforzheim, um ein Darlehen von 8 M. Er gab dem Rietz an, daß er beauftragt sei, einen Hund zu kaufen, daß ihm aber hierzu noch 8 Mark fehlen, die er in den nächsten Tagen wieder zurückbringen werde. Rietz gab das Geld her, erhielt es aber nicht mehr zurück. Stickel mußte sich heute wegen Betrugs im Rückfall verantworten. Er erhielt 4 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Den Hauptlehrer Johann Adam Wilhelm Bach aus Bahnbrücken führte eine Anklage wegen Körperverletzung im Amte vor die Strafkammer. Der Angeschuldigte hatte in zwei Fällen das ihm zustehende Züchtigungsreicht überschritten und sich damit gegen den § 340 R.-St.-G.-B. vergangen. Bach war bisher an der Volksschule in Bahnbrücken angestellt. Am 16. März versetzte er während des Unterrichts dem Schüler Wilhelm Schmid mit einem Stock Schläge über den Kopf und das rechte Ohr sowie über den Rücken und zog diesen Schüler in einer Weise aus der Bank, daß er seinen Kopf aufschlug. Etwa vier Wochen später gab der Angeklagte dem Volksschüler Gustav Schmid einen heftigen Schlag in den Nacken, was zur Folge hatte, daß der Knabe mit dem Kopfe auf die Tischplatte der Schulbank sowie auf seinen aufwärts gehaltenen Griffel aufschlug. Ein Stück des Griffels drang unterhalb des Augapfels in die linke Augenhöhle ein und konnte nur im Wege eines operativen Eingriffes wieder entfernt werden. Der Gerichtshof verurteilte Bach zu 8 Wochen Gefängnis. — Von dem Pforzheimer Lagerplatz der Firma Holzmann u. Cie. wurden am 2. August einige Schienen, Rollen, Laschen, Ruckeisen und eiserne Schwellen, im Gesamtwerte von etwa 30 M., entwendet. Der Tat verdächtig waren der Alteisenhändler Adolf Wilhelm Trautz aus Pforzheim und der Handelsmann Wilhelm Mauthe aus Höfen, die beide heute unter der Anklage wegen Diebstahls vor Gericht standen. Auf Grund des Beweisergebnisses wurde Mauthe freigesprochen. Trautz, der wegen einer andern Straftat z. Zt. im Gefängnis sitzt, erhielt eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis. — In der Anklagesache gegen die schon mehrfach vorbestrafte Frieda Steinmann aus Altwiesloch wegen Beleidigung des Landesherrn erkannte das Gericht auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit kamen zwei Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. zur Verhandlung. Die Angeschuldigten waren die 23 Jahre alte Elise Jourdan geb. Höpfinger aus Unteröwisheim, wohnhaft in Pforzheim, und die 25 Jahre alte Putzmacherin Franziska Musialowski aus Marburg, früher in Pforzheim, jetzt in Straßburg wohnhaft. In beiden Fällen erging ein freisprechendes Erkenntnis. — Der Schneidergeselle Karl Friedrich Geiger aus Säckingen, der am Nachmittag des 11. September in Bretten einen der Sofie Bockle gehörenden Geldbeutel mit 3.40 M. Inhalt entwendete, wurde wegen Diebstahls im Rückfall mit 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, bestraft.

## Sport.

**Berlin,** 27. Okt. Wie der „Deutsche Automobilklub" mitteilt, wird der Kaiser die „Internationale Automobil-Ausstellung am 4. Februar n. J. eröffnen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Mannheim, 26. Okt. Getreidemarkt. 1.45 N. Der Markt ist flau auf die Zunahme der sichtbaren Vorräte Amerikas und nachgiebiger Offerten Rußlands. — Die Notierungen sind: 79 kg Semance Russe Bahia Blanca —.— M., 78 kg Rosario Santa Fé 147.— M., 9 Pud 20 Ulka 138.— M., 9 Pud 25 Ulka 146.— M., 9 Pud 30 Ulka 143.— M., 9 Pud 35 144.— M., 10 Pud Ulka 146.— M., 10 Pud 5 Asow-Weizen 149.— M., Rumän. Weizen 80 kg 149.— M., Nordrussischer Weizen 130/31 Pfd. 144—146 M., Südrussischer Roggen 9 Pud 15/20 kg 109.— M., russische Futtergerste 60/61 kg 94 M., Gelber La Plata-Mais Rye terms 94.50 M., Amer. Mixed-Mais 96.50 M. Nord-russ. Hafer je nach Qualität 116 M., Alles per 1000 kg cif Rotterdam.

* Darmstadt, 26. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Bank für Handel und Industrie wurde nach kurzer Motivierung seitens des Aufsichtsrates und Vorstandes die Kapitalserhöhung um 22 Millionen Mark zum Zwecke der Aufnahme der Firma Robert Warschauer u. Co. und der Verstärkung der Betriebsmittel nach dem Vorschlage der Verwaltung einstimmig genehmigt.

* Magdeburg, 26. Okt. 2.30 N. Zuckerbericht. Kronzucker excl. 88 Proz. ohne Sack 10.50—10.62M. Nachprodukte excl. 75 Proz. ohne Sack 8.75—8.95 M. Ruhig. Brodraffinade I ohne Fass 21.——.——. Gemahlene Raffinade mit Sack 20.70——.—. Gemahl. Melis mit Sack 20.20——.—. Kristallzucker I mit Sack 20.70—20.82 Still. Rohzucker I. Produkt: per Oktober 21.85 G., 21.95 B., —.— bz., per November 21.90 G., 22.— B., —.— bez. per Dezember 22.45 G., 22.15 B. —.— bz. per Jan.-März 22.40 G., 22.40 B., 22.45 bz., per Mai 22.70 G., 22.75 B., 22.70 bz. Stet.

* Hamburg, 26. Okt. Kaffee good average Santos, per Okt. 35.—, per Dez. 35.50. Stet.

* London, 26. Okt. Silber $26^{13}/_{16}$.

* London, 26. Okt. (Metall-Börse.)

| | Schluß | | Schluß |
|---|---|---|---|
| Kupfer: Tend. . | stet. | Blei: Tendenz . . | fest |
| „ p. Kassa . | $60^{3}/_{4}$ | „ spanisch . . | $12^{7}/_{16}$ |
| „ „ 3 Mon. . | 61— | englisch . . | $12^{3}/_{4}$ |
| Zinn: Tendenz. . | ruh. | Zink: Tendenz . . | fest. |
| „ p. Kassa . | $131^{1}/_{4}$ | „ gewöhnl. . . | $23^{3}/_{16}$ |
| „ „ 3 Monat | $130^{1}/_{4}$ | „ spezial . . . | $23^{3}/_{8}$ |

* Liverpool, 26. Okt. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) willig. — Umsatz 6 000 Ballen. — Amerik. good ordinary Lieferungen:

| | 26. | | 26. |
|---|---|---|---|
| Oktober . . . . . | 5.27 | Februar-März . . . | 5.28 |
| Oktober-November . | 5.27 | März-April . . . . | 5.29 |
| Nov.-Dezbr. . . . | 5.25 | April-Mai . . . . | 5.30 |
| Dezember-Januar . | 5.26 | Mai-Juni . . . . | 5.31 |
| Januar-Februar . . | 5.27 | Juni-Juli . . . . | 5.31 |

Egypter in Alexandrien per Nov. $14^{21}/_{32}$, per März $14^{21}/_{32}$ Zufuhren 37 000 B.

Glasgow, 26. Okt. (Roheisen.) (Schluss.) Mixed numbers warrants —.—. Middlesborough $44^{1}/_{2}$.

Fruchtmärkte.

* Pfullendorf, 25. Okt. Kernen per M., 100 Kilo 18.— M., 17.74 M., 17.30 M. Weizen 18.90 M., 18.54 M., 17.50 M. Gersten 16.60 M., 16.33 M., 15.40 M. Roggen —.— M 14.— M., —.— M., Haber 14.80 M., 14.48 M., 14.— M., Oelsamen —.— „ —.— M., —.— M.

### Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Bäckermeister Karl Schmidt. M.-T. 18. November, P.-T. 25. November.

Konstanz. Schlossermeister Gottlieb Seeger. M.-T. 16. November, P.-T. 23. November.

# Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

**Dresden,** 26. Okt. Das „Dresdner Journal" erfährt über die Audienz einer Abordnung der evangelisch-lutherischen Landeskirche beim König, daß der König in seiner Dankantwort auf die ausgesprochenen Beileidsbezeugungen der Abordnung die Versicherung aussprach, daß die evangelisch-lutherische Landeskirche auch unter seiner Regierung auf denselben Schutz und die gleiche landesväterliche Fürsorge rechnen dürfe, die sie unter seinen Vorgängern auf dem Throne genossen habe, in derem Sinne überhaupt die Regierung zu führen des Königs Wille sei.

**Essen** (Ruhr), 26. Okt. Hier wurde ein Arbeitgeberverband für den Industriebezirk gegründet, dem sich die Arbeitgeber des Baugewerbes und der Städte des Ruhrgebietes anschlossen.

**Innsbruck,** 27. Okt. Die deutsche Bürgerschaft veranstaltete gestern abend eine große Kundgebung gegen die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät und zog in geschlossenem Zuge vor die Wohnung des Statthalters, wo sie die „Wacht am Rhein" sang und dann vor das Rathaus. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

## Hof- und Personalnachrichten.

**Berlin,** 26. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des roten Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub an den deutschen Botschafter in London, Grafen Wolff-Metternich. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner die Berufung des Grafen Waldemar Roon und des Grafen Wilhelm Moltke zu erblichen Mitgliedern des Herrenhauses.

**Dresden,** 26. Okt. Das „Dresdener Journal" schreibt: Einige Blätter haben erneut die Frage aufgeworfen, ob die Gräfin Montignoso (frühere Kronprinzessin von Sachsen) an den Königlichen Hof zurückkehren und der König geneigt sein werde, sich wieder mit ihr zu vereinigen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, bestehe auch nicht die entfernteste Aussicht dafür, daß es jemals zu einer Wiedervereinigung kommen könne. Der König hat nicht bloß vor dem Tode des hochseligen Königs, sondern auch nachher in der allerbestimmtesten Weise die unzweideutige Willensmeinung kundgegeben, daß er für alle Zeit jede Annäherung von jener Seite weit von sich weise. Dementsprechend sind schon früher bindende Abmachungen zwischen beiden Beteiligten getroffen worden. Jeder Einsichtige weiß von selbst, daß der König nach allem Vorangegangenen eine andere Haltung niemals annehmen kann.

**Darmstadt,** 26. Okt. Der Großherzog hat aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin von Asturien eine achttägige Hoftrauer angeordnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Stuttgart**, 26. Okt. Der württembergische Bundesratsbevollmächtigte, Direktor v. Schneider, ist wegen Erkrankung verhindert, an den Sitzungen des Bundesrats teilzunehmen. Zu seiner Vertretung ist Ministerialrat Roesch nach Berlin abgeordnet worden. — Der Ministerialdirektor im Justizministerium, v. Cronmüller, ist zum wirklichen Staatsrat und ordentlichen Mitglied des Geheimen Rats ernannt worden.

## Prinzessin Luise von Koburg.

**Wien**, 27. Okt. Prinzessin Luise wies durch ihren Anwalt die ihr für die letzten drei Monate angebotenen 18 000 Kronen zurück, da die Summe nicht für den jetzigen Lebensunterhalt ausreiche, sowie für Deckung der Kosten der Flucht.

## Aus den Parlamenten.

**Berlin**, 26. Okt. Die „Freie deutsche Presse" meldet, die freisinnige Volkspartei des Abgeordnetenhauses beschloß, die Angelegenheit der Verstaatlichung der Hibernia zum Gegenstande einer Interpellation zu machen, die den Landtag demnächst beschäftigen wird.

**Budapest**, 26. Okt. Das Abgeordnetenhas nahm das Handelsvertragsprovisorium mit Italien mit 129 gegen 52 Stimmen in der allgemeinen Beratung an.

* * *

### Die Mirbach-Interpellation im preußischen Abgeordnetenhause.

(Fortsetzung aus dem Abendblatte.)

Abg. Fischbeck (Frsg. Vpt.) führt aus, der Minister tue erst, als wisse er von nichts, dann zeige sich, daß er selbst mitgetan; das spreche für sich selbst. (Beifall links.)

Abg. Porsch (Zentr.) erklärt, das Zentrum verzichte auf eine Erörterung der speziell evangelischen Angelegenheit.

Abg. v. Heydebrandt (Kons.) drückt sein Erstaunen über die Aufbauschung der Angelegenheit aus. Es sei lächerlich, die Freiwilligkeit der Geber in Frage zu stellen, weil ein höherer Beamte sich mit der Sache befasse. Ob alle Schritte eines Hofbeamten glücklich gewählt sind, unterliege nicht der Beurteilung des Hauses. Seine Partei müsse es ablehnen, in dieser Hinsicht eine Präjudiz von großer Bedeutung zu schaffen; denn die Ordensverleihung sei Allerhöchstes Kronrecht, an der seine Partei nicht tasten lasse. Was ferner Freiherr v. Mirbach angehe, so sei er der Meinung, daß dessen Ehrenhaftigkeit völlig intakt ist. (Beifall rechts.)

Abg. Friedberg (nat.-lib.) führt aus, was der Minister heute gesagt, hätte er auch vor der Vertagung des Hauses sagen können und weil er es nicht tat, trage er die Schuld an der Hetze gegen Freiherrn v. Mirbach. Die Angelegenheit lehre, daß es nicht wünschenswert sei, wenn hohe Beamte in großer Zahl an die Spitze solcher Veranstaltungen treten. Was die Ordensverleihungen angehe, so bedurften diese der Genehmigung des Ministers und darum sei das Haus kompetent, wenn hier Mißstände sich herausstellten, solche zur Sprache zu bringen. (Beifall links.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (Freikons.) hat gegen den Minister keinen Vorwurf zu erheben. Traeger habe übertrieben. Von einer Nebenregierung könne keine Rede sein. Allerdings glaube er auch, daß der Minister durch die Verzögerung einer Beantwortung die Mirbachhetze mitverschuldet habe.

Abg Broemel (Freis. Vgg.) führt aus, wir stimmen im wesentlichen den Ausführungen des Abgeordneten Traeger zu. Nicht nur die Freisinnigen, sondern auch die von Heydebrand nahestehenden kirchlichen Kreise verurteilten die Mittel, die Frhr. v. Mirbach angewendet habe.

Nach dem Schlußwort Traegers schließt die Besprechung.

* * *

### Die Wahlbeeinflussungen im Saarrevier.

**Berlin**, 26. Okt. Abgeordnetenhaus. Bei Besprechung der Interpellation Marx betr. die Wahlbeeinflussung durch Beamte der Kgl. Bergwerksdirektion zu Saarbrücken begründet zunächst Marx (Centr.) seine Interpellation mit dem Hinweis darauf, daß im Prozesse des Geh. Rats Hilger, bisher in der Bergwerksdirektion in Saarbrücken, sich das Vorhandensein eines Systems zur Wahlbeeinflussung an der Saar ergeben hätte. — Handelsminister Möller erklärt, er könne sich nur an das Erkenntnis des Gerichts halten und müsse die Erforschung und Richtigstellung der Einzelheiten den Beamten seines Ressorts überlassen. Bei der Beurteilung der Verhältnisse im Saarrevier dürfe man die dort herrschende scharfe politische Spaltung nicht vergessen, die sich auf beiden Seiten geltend mache. Auf Grund der dort herrschenden Parteileidenschaft könne er die Haltung der Bergbeamten an der Saar nicht in dem Maße verurteilen wie der Abg. Marx, indem die Erkenntnisse hervorhoben, daß von einer systematischen Beeinflussung nicht die Rede sein könne. Wo gerichtlich tatsächlich Beeinflussungen festgestellt wurden, sei den belasteten Beamten bei nochmaligem Vorkommen ihre sofortige Entlassung angedroht worden. Auch er habe das Seine getan, um die Wahrheit ans Licht zu bringen, indem er die Genehmigung zur Vernehmung der Beamten in keinem Falle versagt habe. Er werde die Wahlfreiheit seiner Beamten wahren, wo aber ein Beamter die Gesetze überschritten habe, werde er energisch dagegen einschreiten. Suchen wir dahin zu kommen, daß wir uns nicht gegenseitig zerfleischen, denn der tertius gaudens, die Sozialdemokratie, steht vor der Tür. (Beifall.) — Roeschling (natl.) bemüht sich, durch Mitteilung einzelner Fälle und Zeugenaussagen darzutun, daß an der Saar weder von einem System noch einer inveterata consuetudo der Wahlbeeinflussung geredet werden könne. — Bachem (Ztr.) bemerkt: Der Minister sowie seine Vorredner hätten sich bemüht, einige Retouchen vorzunehmen. Das Gesamtbild bleibe aber ein gleiches, daß nirgends im Rheinlande so mit Wahlbeeinflussungen gearbeitet werde, wie an der Saar. Die Rektifizierung von Beamten durch den Minister und der Bruch mit der Praxis. Beamte nicht als Zeugen vernehmen zu lassen, lasse auf eine Besserung hoffen. — Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch den 2. November. — Auf der Tagesordnung stehen: Das Servisgesetz, Fortsetzung der Interpellation Marx und kleinere Sachen.

## Der Aufstand in den Kolonien.

**Berlin**, 26. Okt. Oberst Leutwein meldet aus Rehoboth vom 21. Oktober: In dem Kampfe gegen die aufständischen Witbois sind gefallen: Farmer — ehemaliger Reiter — Otto Meinig, geboren am 15. Juni 1872 zu Dresden, früher Infanterieregiment 46. — Nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements aus Windhuk vom 25. d. Mts. beruht die Nachricht von dem Tode des Bezirkshauptmanns v. Burgsdorff, des Missionstechnikers Holzapfel und des Farmers Hußfeld auf einer Meldung des Leutnants Frhrn. v. Maltzahn, der in Gibeon war. Nähere Nachrichten fehlen noch. Frau v. Burgsdorff befindet sich in Gibeon in Sicherheit, desgleichen in Tsuhnis die Frau des getöteten Farmers Friccius. Der früher als tot gemeldete Farmer Georg Bräuer befindet sich mit seiner Frau und zwei Kindern in Rehoboth in Sicherheit. Dagegen ist der Tod von Fräulein Bräuer amtlich bestätigt. — Die erfolgte Beerdigung des Gouvernementstierarztes Dr. Albrecht, der Farmer Hermann, Meinig und Friccius und des Fräulein Bräuer wird vom Distriktschef in Rehoboth gemeldet.

**Hamburg**, 26. Okt. Heute nachmittag 4 Uhr ging der Dampfer „Gertrud Woermann" mit 25 Offizieren, 375 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 375 Pferden nach Südwestafrika ab. Der kommandierende General hielt eine Abschiedsansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Bei der Abfahrt des Dampfers war auch Generaloberst v. Hahnke zur Verabschiedung seines Sohnes, des Hauptmanns Hahnke, anwesend.

* * *

### Sendungen an unsere Afrika-Kämpfer.

**Berlin**, 26. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, die Blättermeldung könne nur auf einem Mißverständnisse beruhen, nach welcher in Südwestafrika Sendungen an Mannschaften des Expeditionskorps nur als Feldpostpakete zollfrei eingehen, für Offiziere aber auch als gewöhnliche Pakete. Die „Norddeutsche" fügt hinzu: Allerdings wurde bei dem Regime des Aufstauens der Gouverneur zunächst telegraphisch angewiesen, Feldpostpakete für zollfrei zu erklären. Ein späteres Telegramm dehnte die Zollfreiheit auf sämtliche mitgeführten und nachgesandten Ausrüstungs- und Bedarfsgegenstände der Truppen und der Truppenangehörigen unter ausdrücklicher Erwähnung von Tabak und Kigarren aus. Ein Unterschied besteht nur in dem einen Punkte, daß im Privatbesitze der Offiziere befindliche Waffen und Munition zollfrei sind. Dieser Unterschied beruht darauf, daß die Mannschaften keine Privatwaffen mitführen. Selbstverständlich sind auch die Liebesgaben für zollfrei erklärt worden.

## Rußland und Japan.

**London**, 26. Okt. Der Korrespondent des Reuterbureaus bei Kurokis Armee meldet aus den Minen bei Jentai unterm 25. d. M., daß Prinz Karl Anton von Hohenzollern in Liaojang angekommen ist und in kurzem zur Front abgehen werde.

**Söul**, 27. Okt. Nach einer von hier in Paris eingetroffenen Meldung beträgt die Zahl der in Korea zur Ueberwinterung bestimmten Truppen 30 000.

**Tokio**, 26. Okt. Von russischen Kriegsgefangenen in Japan gemachte Fluchtversuche, Angriffe auf ihre Wächter und andere Insubordinationen veranlaßten die Einführung einer Reihe von Verordnungen. Dieselben bestimmen: Gefangene, welche sich den Wächtern widersetzen, werden eingesperrt, die Rädelsführer von Fluchtkomplotten unter Anwendung von Gewalt gehängt oder verbannt. Die Teilnehmer an solchen Verschwörungen werden eingesperrt, die Rädelsführer organisierter Angriffe auf ihre Wächter werden gehängt und die Teilnehmer an denselben eingesperrt. Gefangene, welche unter ihrem Eide nicht wieder am Kriege teilzunehmen, freigelassen wurden, jedoch abermals gefangen werden, werden gehängt.

* * *

### Am Schaho.

**Petersburg**, 26. Okt. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin von gestern meldet dem Kaiser: Am 25. d. M. hatte die erste mandschurische Armee keine Kämpfe zu bestehen. Im Laufe des ganzen Tages unterhielten sowohl wir wie der Feind ein schwaches Artilleriefeuer auf unserem rechten Flügel. In der Nacht zum 25. d. M. wurden Freiwilligenabteilungen zweier Regimenter südwärts von Erdagou ausgesandt, um den Feind zu beunruhigen; eine dieser Abteilungen legte sich in den Hinterhalt, feuerte bei Tagesanbruch auf einen feindlichen Posten und zwang ihn, sich nach Süden zurückzuziehen. Eine andere Abteilung führte aus dem Bereich der feindlichen Stellung einen von unseren Protzkasten weg.

**Petersburg**, 26. Okt. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mukden von heute gemeldet: In der letzten Zeit gehen die Japaner mit Artillerie-Geschossen sehr sparsam um. Durch Erkundigungen wurden befestigte Positionen des Feindes auf dem Bergmassiv, 1 Kilometer südlich des Dorfes Fyndjapu, festgestellt. Auf den Hügeln südöstlich des Dorfes Kudjosa befinden sich japanische Stellungen in der Länge von etwa 8 Kilometern, die mit Schanzen, Schützengräben, Drahthindernissen und Wällen gut befestigt sind.

**Mukden**, 27. Okt. Gestern abend 10 Uhr begann das Gefecht südöstlich von Mukden. Die Japaner rückten bis zum Dorfe Jerdgow vor, das Gerüchten zufolge in einem bis heute morgen andauernden Kampfe genommen wurde.

* * *

### Das baltische Geschwader.

**Vigo**, 26. Okt. Die zur russischen Ostseeflotte gehörigen Schiffe „Imperator", „Alexander 2", „Borodino", „Orel" und „Kujaes Ssuworoff" sind mit dem Transportschiff „Anadoul" hier eingetroffen.

**Vigo**, 26. Okt. Der Hafenkommandant begab sich heute an Bord des Admiralschiffes der russischen Ostseeflotte, um dem Admiral mitzuteilen, daß die spanische Regierung nicht gestatte, daß die russischen Kriegsschiffe sich im hiesigen Hafen verproviantieren. Der russische Admiral erwiderte, seine Schiffe hätten Beschädigungen erlitten, deshalb habe er sich von den übrigen Schiffen der Flotte getrennt. Der Hafenkommandant erklärte dem russischen Admiral hierauf, er werde seiner Regierung hievon Mitteilung machen und dem Admiral die Entscheidung der spanischen Regierung sofort nach Eingang bekannt geben. Als trotzdem die Kohlenschiffe sich längsseits der russischen Schiffe legten, sandte der Hafenkommandant seinen Adjutanten zu dem russischen Admiral und ließ diesen ersuchen, die Neutralität Spaniens nicht zu verletzen. Dem spanischen Kreuzer „Estremadura" wurde Befehl erteilt, die Kohlenlichter an den russischen Kriegsschiffen fern zu halten und die Kapitäne der Kohlenschiffe aufzufordern, sich den Anordnungen der Hafenbehörden zu fügen. Um 2 Uhr nachmittags stattete der Admiral der baltischen Flotte, begleitet von dem Kommandanten der russischen Schiffe, dem Milizgouverneur und darauf dem französischen Konsul und dem Hafenkommandanten Besuche ab.

**Vigo**, 27. Okt. Auf den erneuten Wunsch des Hafenkommandanten gab Admiral Roschdjestwenski sein Wort, daß er in den spanischen Gewässern keine Kohlen einnehmen werde. Er bat aber um Erlaubnis, jedem Schiffe 400 Tonnen Kohlen geben zu dürfen, um Tanger erreichen zu können. Zwei Kohlendampfer sind nach Tanger gegangen. Es geht das Gerücht, das Geschwader sei angewiesen, sich möglichst kurze Zeit in Vigo aufzuhalten, um einen Anschlag japanischer Agenten zu verhüten, deren Anwesenheit in Vigo befürchtet wird.

**Madrid**, 27. Okt. Der Marineminister wird in Gemeinschaft mit dem Minister des Aeußern zwei von den in Vigo eingetroffenen russischen Schiffen, die Beschädigungen erlitten haben und denen es daher nicht möglich ist, nach der vorschriftsmäßigen Frist von 24 Stunden den Hafen zu verlassen, eine Untersuchung unterziehen lassen und dann die entsprechenden Anweisungen erteilen.

**Brest**, 27. Okt. Ein russisches Transportschiff und ein Kohlenschiff warten hier neue Weisungen ab. Es ist ihnen ausdrücklich verboten, sich mit dem Landr in Verbindung zu setzen. Der russische Konsul ist zur Besorgung von Proviant an Bord gerufen worden.

**Malmoe**, 26. Okt. Der hier eingetroffene russische Transportdampfer „Bakan", der 24 Stunden nach seiner Ankunft den Hafen verlassen sollte, hat von den Behörden die Erlaubnis erhalten, bis morgen früh hier zu bleiben.

* * *

### Der russisch-englische Zwischenfall.

**Hull**, 27. Okt. Der anfangs vermißte Fischerdampfer „Silvia" ist in Orkany eingetroffen.

**Onenslow**, 26. Okt. In einer Rede, die der Ackerbauminister Earl of Onslow hier heute nachmittag hielt, sagte er zu seinen Zuhöhrern, sie werden nicht erstaunt sein, daß wir eine Mitteilung an die russische Regierung gerichtet haben, daß wir eine Entschuldigung und volle Entschädigung für das Getane erhalten müssen, sowie eine ausreichende Sicherheit gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Ereignisses. Wir dürfen durchaus hoffen, daß die Mitteilung in dem von uns gewünschten Sinne aufgenommen worden ist, obwohl wir noch keine amtliche Antwort erhalten haben. Nach der Meinung derjenigen, die am ersten zur Beurteilung der Lage befähigt sind, wird diese Mitteilung in entgegenkommender, freundschaftlicher und befriedigender Weise aufgenommen werden. Der Minister gedachte ferner der Weisungen, die der Flotte erteilt wurden und schloß, wir glauben, daß diese Maßregeln eines der Anzeichen der allgemein herrschenden Stimmung sein werden, in dieser Angelegenheit weiter zu gehen und daß unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland keinen Abbruch erfahren werden.

**Vigo**, 27. Okt. Admiral Roshdjestwenski hat sich über den Zwischenfall auf der Nordsee dahin geäußert, daß derselbe unvermeidlich gewesen sei. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um das Geschwader vor Vernichtung zu bewahren. Vor seiner Abfahrt von Libau habe er tatsächlich bekannt geben lassen, daß er mit Strenge vorgehen werde gegen jedes Schiff, das sich seiner Flotte nähere. Der Admiral bedauert, daß er sich hier nicht vollständig verproviantieren könne. Er habe sich mit 400 Tonnen für jedes Schiff zufrieden gegeben, um die Straße von Gibraltar zu erreichen, wo die ruhige See ihm die Aufnahme von Proviant auf hoher See gestatten werde. — Die russischen Offiziere erklären die Beschießung der Fischerflotte folgendermaßen: Während einer Nachtzeit seien angeblich zwischen den Linien der russischen Flotte zwei Torpedoboote gesehen worden und man habe geglaubt, daß es sich um einen japanischen Angriff handle. Es sei deshalb gefeuert worden. An Bord von zwei Booten seien Kanonen gesehen worden und ihre Seelente haben das Aussehen von Fischern nicht gehabt. Die Offiziere fügten hinzu, sie hätten nicht gewußt, ob Leute verwundet sind, und bedauern ihren Irrtum.

**Fiume**, 26. Okt. Ein Teil des englischen Mittelmeergeschwaders, die Linienschiffe „Venerable", „Duncan", „Bulwark" und „London", ist unter Kontreadmiral Custance hier eingelaufen.

**London**, 27. Okt. Reuter meldet aus Gibraltar: Das Kanalgeschwader hat Kohlen eingenommen, Vorräte und Munition. Es liegt klar, jeden Augenblick in See zu gehen. Die Linienschiffe „Juppiter", Hannibal" und der Kreuzer „Dori" halten außerhalb der Straße scharfe Wacht. Es heißt, das Mittelmeergeschwader werde in Kurzem erwartet. Auf den Werften herrscht große Tätigkeit. Es wird sogar nachts gearbeitet. Die Admiralität hat Umfrage bei Kohlenlieferanten gehalten, wie viel Kohlen zur Zeit disponibel sind.

**London**, 26. Okt. Wie dem „Globe" aus Portsmouth gemeldet wird, sind seit heute dort Zeichen ungewöhnlicher kriegerischer Vorbereitungen wahrnehmbar Es gingen Befehle ein, die Bereitstellung gewisser Schiffe der Reserve zu beschleunigen. Die in Dienstbereitschaft befindlichen Kreuzer, darunter die Schiffe „Good Hope", „Drake", „Eclipse" und „Terrible", haben Befehl, sich bereitzuhalten, um in kurzer Zeit in See zu gehen. Der heute von einer Auslandsreise zurückgekehrte Kreuzer „Eclipse" hat neue Munition eingenommen.

**Chatham**, 26. Okt. Ein Befehl der Admiralität ist hier eingegangen, nach dem die Arbeiten an den Kreuzern 1. Klasse „Kent" und „Berwick", welche in Chatham ausgebessert werden, bis zum 28. Oktober so weit beendet sein müssen, daß sie am folgenden Tage auslaufen können, um sich mit dem Kreuzergeschwader zu vereinigen.

**Gibraltar**, 27. Okt. Die Schlachtschiffe „Victorious", „Illustriouh", „Majestic", sowie die Kreuzer „Lancaster", „Theseus" und „Endymion" haben Befehl erhalten, am Freitag früh in See zu gehen. Wie verlautet, sollen die Schiffe die Bewegungen der Schiffe der russischen Ostseeflotte, von der man annimmt, daß sie sich über das Kap der guten Hoffnung begibt, verfolgen und beobachten. Die Torpedoboote dürften die Straße von Gibraltar passieren, um nach dem Suezkanal zu dampfen. Die ganze Torpedoflottille ist mobil gemacht worden.

**London, 27. Okt. „Daily Mail" kündigt an: Wenn die russische Regierung bis heute nachmittag nicht versprochen habe, die schuldigen Offiziere zu bestrafen (!) und wenn sie keine Bürgschaft dafür bietet, daß der Zwischenfall von Hull sich nicht wiederholt, so werde das englische Geschwader des Aermelkanals den Befehl erhalten, das russische Geschwader zur Rückkehr zu zwingen.**

* * *

### Nordamerika will vermitteln.

Die Regierung der nordamerikanischen Staatenunion sucht eine vermittelnde Stellung zwischen England und Rußland einzunehmen und hat demgemäß das Ansinnen, mit England gemeinsam gegen das Geschwader des Admirals Roshdjenstwensky vorzugehen, abgelehnt. Ein Telegramm des „B. L.-A." darüber berichtet: Die „New-Yorker World" meldet aus Washington die englische Regierung habe das Staatsdepartement über seine Ansicht wegen des Nordsee-Zwischenfalls sondiert, eine gemeinschaftliche Aktion vorgeschlagen und die Frage angeregt, ob es nicht ratsam sei, die Ostseeflotte wegen schlechter Führung und Inkompetenz anzuhalten. Das Staatsdepartement wünsche jedoch keinen Schritt zu unternehmen, den Rußland als einen unfreundlichen Akt auslegen könnte, möchte indessen einen Weg finden, seine Billigung der britischen Ansicht auszudrücken. Staatssekretär Hay besorge, daß das Bemühen, den Krieg örtlich auf die Mandschurei zu beschränken, fehlschlagen werde, falls die russischen Befürchtungen eines Angriffs in europäischen Gewässern begründet seien.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Beeser in Karlsruhe.

## Tagesanzeiger.

**Donnerstag, den 27. Oktober:**

**Kolosseum.** Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

**Elefanten.** Abschieds-Konzert der bayer. Bauerntrachten-Kapelle „Die Dachauer" aus München, abends 7 Uhr.

**Hoftheater.** „Der Bajazzo". „Cavalleria rusticana". Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

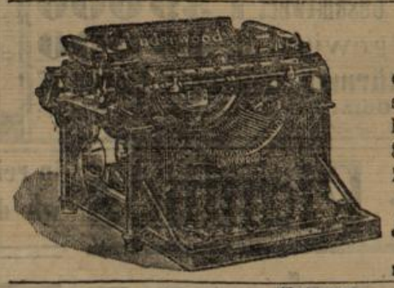
**Oeffentlicher Vortrag** von Fräulein Anna Ettlinger im Bibliothek-saal des Badischen Frauenvereins, Schloßplatz 24, nachmittags 4 Uhr.

**Schwarzwaldverein.** Vereinsabend im Moninger (Konkordiasaal).

**Verein der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe.** Außerordentliche Generalversammlung im Restaurant Landsknecht, abends 9 Uhr.

**Wetter-Aussichten.**

Freitag, 28. Okt. Wolkig mit Sonnenschein, milde, starke Winde. Strichregen. Sturmwarnung.
Samstag, 29. Okt. Wenig verändert, milde, teils heiter.
Sonntag, 30. Okt. Wockig mit Sonnenschein, lebhafte Winde, kühl. Strichregen. Reif.
Montag, 31. Okt. Veränderlich, starke Winde, kühl. Sturmwarnung.
Dienstag, 1. Nov. Abwechselnd starke Winde. Kalte Nacht.
Mittwoch, 2. Nov. Meist trübe, feucht, kühl, windig.

**Original Underwood-Schreibmaschine**
erste Marke der Welt, mit sichtbarer Schrift u. Tabulator. Garantie. Gegen 80000 Maschinen verkauft. Zu beziehen direkt durch den Generalvertreter
**J. Muggli, Frankfurt a. M.**
Wiederverkäufer und Vermittler gesucht. 4208


**Geboren.**

21. Okt. Josef, V. Josef Gros, Taglöhner. — 22. Okt. Wilhelm Rudolf, V. Hermann Ochs, Proviantarbeiter; Berta, V. Jakob Beßler, Eisenbahnschaffner. — Heinrich Karl, V. Georg Karl Armbruster, Backmeister; Hildegard, V. Emil Ruckenbrod, Schutzmann.

# Frankfurter Börsenkurse vom 25. Oktober 1904.

| Staatspapiere. | Heutig. Kurs In Proz. |
|---|---|
| Deutsche 3½% (abg) | |
| Reichs-Anl. M. | 101.50 P 40 G |
| „ 3½ „ „ | 101.30 bz. G. |
| „ 3% „ „ | 89.20 P 10 G |
| Preußische 3½% (abg.) kons. St.-A. M. | 101.40 P 30 G |
| „ 3½ „ „ | 101.60 bz. |
| „ 3% „ „ | 89.10 bz. G. |
| Bad. 4% St.-A. v. 1901 | 104.10 bz. G. |
| „ 3½ Anl. (abg.) fl. | 99.70 G. |
| „ 3½ dto. . M. | 99.70 et b. G |
| „ 3½ v. 86 (abg.) „ | 99.70 |
| „ 3½ v. 1892 u. 94 „ | 99.75 bz. |
| „ 3% v. 1896 M. | 89.50 P. |
| Bayer. 4% Ablöſ. fl. | 102.00 G. |
| „ 4% E.-B.-Anl. | 103.30 bz. G. |
| „ 3½% E.-O. u. A.-A. | 99.90 bz. G. |
| „ 3% Landeskult. | —.— |
| „ 3% E.-B.-Anleihe | 89.70 G. |
| 3½% Fürstl. Ysenburg-Büd.-Birstein v. 87 | 98.10 bz. G. |
| Hamburger 4% St.-A. | 103.20 bz. G. |
| „ 3½% St.-A. M. | 101.10 P. |
| Gr. Hessische 4% St.-A. „ | —.— |
| D. 3½% Hess. St.-Anl. „ | 99.60 P 50 G |
| Württ. Obl. 3½ v. 81/83 | 100.20 P 10 G |
| „ „ 3½ v. 85 u. 87 | 100.20 |
| „ „ 3½ von 1900 | 100.20 P 10 G |
| „ „ 3½ v. 88 u. 89 | 100.20 P 10 G |
| „ „ 3½ von 1893 | 100.20 P 10 G |
| „ „ 3½ von 1894 | 100.20 P 10 G |
| Griech. G.-B. v. 90 stfr. | —.— |
| „ 1¾% Anleihe | 48.00 P. |
| Italienische 4% Rte. Lr. | —.— |
| „ 4% Rente stfr. „ | —.— |
| „ 4 am. 89 S. III u. IV | 103.30 G. |
| Oest. 4% Goldrente fl. | 101.80 P 70 G |
| „ 4½ Silber-Rente „ | 100.30 bz. |
| „ 4½ Papier-Rente „ | 100.50 P. |
| „ 5½ Ctl. I. E.-Pap. | —.— |
| Portugiesische 4½ St. A. | 102.50 P. |
| Rumän. am. 5 Rte. 81/88 | —.— |
| „ am. 4% Rte. v. 90 | 89.75 bz. |
| „ am. 4% Rte. v. 94 | —.— |
| Russ. Cons. v. 80 Rbl. | 92.25 bz. |

| | |
|---|---|
| 4 Russ. Goldanl. v. 1889 | —.— |
| 4 „ Cs. E. B. S. 1, 2, 89 | —.— |
| 4 „ Cons. E. S. 3 v. 91 | —.— |
| 4 „ Goldanl. E. 2 v. 90 | —.— |
| 4 „ Staatsrente v. 94 | —.— |
| Schweden 3½ v. 80 M. | —.— |
| „ 3½ v. 86 „ | 99.00 bz. G. |
| 4 Serb. amort. v. 1895 | 78.70 bz. G. |
| 4 Span. ausl. v. 1882 | —.— |
| 1% Türken Lit. D. | —.— |
| Ungarn 4 Goldrente M | 100.10 P 100 |
| 4 Ungar. Staatsr. Kr. | 97.90 bz. G. |
| Argentinier 5 Goldanl. | —.— |
| „ 4½% äuß. 88 | —.— |
| 6% Chinesische Anleihe | 103.20 G. |
| 4½ „ von 1898 | 89.80 bz. |
| 5 Mexiko-Anleihe | 47.40 bz. G. |
| 5 äuß. Mexik. v. 1899 | —.— |

**Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.**

| | |
|---|---|
| 3½ Frankf. L. R. (abg.) | 99.00 P. |
| 3 Baden-Bad. v. 1886 | 90 P. |
| 3½ „ | —.— |
| 3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1888 | —.— |
| 3½ dto. v. 98—1902 | —.— |
| 4 dto. v. 1900 u. 1905 | —.— |
| 3½ Heidelberg v. 1894 | 98.30 G. |
| 4% „ v. 1901 | 100.90 |
| 3 Karlsruhe von 1886 | 92.20 G. |
| 3 „ „ 1889 | 92.20 |
| 3 „ „ 1896 | 90.10 P. |
| 3 „ „ 1897 | —.— |
| 4 „ „ 1900 | 101.30 P. |
| 3½ „ „ 1902 | 98.90 bz. G. |
| 3½ Mannheim v. 1888 | —.— |
| 3½ „ v. 1895 | —.— |
| 3½ „ 1898 u. 1903 | 98.25 bz. G. |
| 3½ „ 1904 uk. 1909 | 98.50 bz. G. |
| 4 „ v. 1900 | 100.75 et. bz. |
| 4 „ v. 1901 | —.— |
| 3½ Stadt Pforzh. M. | —.— |

**Vollbezahlte Bankaktien.**

| | |
|---|---|
| Deutsche Reichsb. 4% | —.— |
| Frankfurt. Bk. M. 4% | —.— |
| Badische Bank 4% | 125.00 G. |
| Bayr. Bk. Münch. 4% | 72.20 G. |
| Berliner Hdlsges. 4% | 160.80 bz. |
| Darmstädt. Bk. 4% | 140.70 et. bz. |
| Deutsche Bank 4% | 228.50 bz. |
| „ Eff.- u. Wechselbk. | 108 P 07.90 G |
| „ Vereinsbank 4% | 128.80 bz. G. |
| Disk.-Komm.-Ant. 4% | 190.80 et. bz. |
| Dresdener Bank 4% | —.— |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 118.40 bz. G. |
| Natlbk. f. Deutschl. 4% | 128.20 bz. G. |
| Nürnb. Vereinsb. 4% | 221.30 bz. G. |
| Oberrhein. Bank 4% | 96.00 P. |
| Pfälzische Bank 4% | 104.30 bz. G. |
| „ Hypoth.-Akt. 4% | 197.00 G. |
| Preuß. Bodenkred. 4% | 149.00 P. |
| Rhein. Kreditbank 4% | 139.50 G. |
| „ Hypoth.-Akt. 4% | 198.70 G. |
| Schaaffh. Bankv. 4% | —.— |
| Schwarzw. Bankver. | 102.00 G. |
| Süddeutsche Bank 4% | 106.00 G. |
| Württ. Notenbank 4% | 113.70 et. b. G |
| „ Vereinsbank 4% | 151.10 G. |
| Oesterr. Ungar. Bk. 4% | 117.50 P u |
| „ Kredit-Bank 4% | 211.60 bz. |
| Wiener Bankver. 4% | 141.50 bz. G. |

**Industrie-Aktien.**

| | |
|---|---|
| D. Metallpatronenfb. | —.— |
| Bad. Zuckerf. Wagh. 5 | 104.90 bz. G. |
| Bad. Anil.- u. Sodaf. 5 | 477.00 bz. |
| Brauerei Pforzheim | 112.00 G. |
| Cementw. Heidelberg | 126.00 P. |
| Farbwerke Höchst 5 | 407.75 bz. G. |
| Elektrizit. Allg. Ges. | 227.00 P. |
| Lahmeyer 4 | 114.50 bz. |
| Schuckert | 119.00 P. |
| Siemens u. Halske | 160.00 bz. G. |
| . . . Betriebe 4 | 115.00 G. |
| Sinner Brauerei | 282.00 |
| Masch.-Fab. Gritzner 4 | 215.00 G. |
| Karlsr. Maschinenb. 5 | 250.00 P. |
| Verein dtsch. Oelfab. 4 | 128.50 bz. G. |
| Ettlinger Spinnerei | 98.00 P. |
| Zellstoff-Fk. Waldhof 4 | 260.50 bz. G. |

**Bergwerks-Aktien.**

| | |
|---|---|
| Bochum. Gußstahl-A. | 214.00 P. |
| Concordia Bergb.-A. | 301.30 P 20 G |
| Gelsenkirchen B.-A. | 227.50 bz. G. |
| Harpener | 215.50 P 40 G |
| Hibernia | —.— |
| Westeregeln | 257 50 P 40 G |
| Ver. Königs- u. Laura. | 251.50 P. |

**Aktien inländischer Transport-Anstalten.**

| | |
|---|---|
| Ludwigsh.-Bexbch. 4% | 232.90 bz. G. |
| Pfälzische Maxb. 4% | 145.50 G. |
| „ Nordb. 4% | 136.20 bz. G. |
| Hamb.-Amer. Paketf. | 122.00 bz. |
| Nordd. Lloyd 4% | 107.60 bz. G. |

**Aktien ausländischer Transport-Anstalten.**

| | |
|---|---|
| Oest.-Ung. Staatsb. 5 | 141.30 bz. |
| Oest. Südb. (Lomb.) 5 | 17.40 bu 17.35 |
| Gotthar . 500 Fr. 4 | 189.00 et. b. G |
| Jura Simplon Fr.-A. | —.— |
| „ „ St.-A. | —.— |
| Ital. Mittelm. L. 500 4 | 91.90 et. b. u |
| Westsizilian. E.-B. 4 | 47.00 P. |

**Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.**

| | |
|---|---|
| 4 Pfälzische M. | 101.90 G. |
| 3½ „ | 99.40 bz. |
| 3½ „ conv. | —.— |
| 4 Böhm. Nord. i. G. | 100.50 G. |
| 4 Elisabeth, steuerpfl. | 99.40 G. |
| 4 „ steuerfr. | —.— |
| 4 Franz Josef „ | —.— |
| 4 Graz-Köflachb. 1902 | 99.60 G. |
| 4 Mähr. Grenzb. v. 95 | 99.80 G. |
| 5 Oest. Nordw. Obl. 74 | 108.00 G. |
| 5 „ Lit. B fl. | 106.80 G. |
| 5 „ Süd.-Lomb. M. | 106.80 bz. G. |
| 4 „ „ M. | —.— |
| 3 „ „ Fr. | 65.60 bz. G. |
| 5 „ Ungar. Stsb. | 110.70 G. |
| 4 „ von 1883 M. | 101.00 bz. G. |
| 8 „ I.-VIII. Emm. | —.— |
| 3 „ IX. Emmission | 89.10 |
| 3 „ von 1885 Fr. | 88.10 bz. G. |
| 3 „ Erg.-Netz Fr. | 88.75 et. b. G |
| 3 „ von 1895 stfr. | 83.80 bz. |
| 5 Prag-Duxer G. M. | 105.60 P. |
| 8 „ von 1896 | 82.70 G. |
| 3 Raab-Oed.-Ebf. M. | 77.40 P 30 G |
| 3 „ von 1891 | 72.60 bz. G. |
| 4 Rudolf stfr. fl. | 100 P 99.90 G |
| 4 Rud. (Salzkgtb.) M. | 101.00 G. |
| 5 Ungarische Galiz. fl. | 110.00 G. |
| 4 Vorarlberg stfr. | —.— |
| 2½ Ital. stg. 2500 Le. | 71.50 bz. G. |
| Livornes L. C, D u. D² | 74 60 bz. G. |
| 2½ Südital A. H. Le. | 71.30 bz. G. |
| 4 Toskanische C. Fr. | 117.00 P. |
| 5 Westfic. E. v. 79 stfr. | —.— |
| 4 Russ. Südwest E.-B. | 92.90 bz. G. |
| 4 Wladikawska E.-B. | 93.00 G. |
| Anatol. E.-B.-Obl. i. G | 102.30 G. |
| „ Serie II | 101.90 bz. G. |
| 8 Salonique Mon. i. G. | 63.30 G. |
| 6 Cal. Pac. III Mortg. | 100.60 G. |
| 5 California u. Oregon | —.— |
| 6 Pac. of Mis. Consol. | —.— |
| South. Pac. S A 1 Mtg | 100.70 G. |
| West. N.-York P. L. M. | —.— |

**Pfandbriefe.**

| | |
|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27 | 100.40 bz. G. |
| 3½ dto. S. 28, 30 u. 33 | 97.20 G. |
| 4 Hamb. Hyp.-B. S. 341 —400 (unk. b. 1910) | 101.50 G. |
| 3½ Meining.-Hypothb. | 96.50 bz. G. |
| 4 dto. Serie II M. | 100.30 bz. G. |
| 3½ dto. (unk. b. 1905) | 96.50 bz. G. |
| 4 Pfälz.-Hyp. (u. 1898) | 101 G. |
| 3½ dto. | 98.50 bz. |
| 4 Preuß. C.-B. Kr. 1890 (unk. b. 1900) | 101.00 G. |
| 3½ „ C.-B.-Kr. 1886 | 94.90 G. |
| 3½ „ C.-B.-Kr. 1889 | 94.90 G. |
| 3½ „ 94 (unk. b. 1906) | 94.90 |
| 3½ „ 96 (unk. b. 1906) | 95.10 |
| 4 Preuß. Hyp.-Verf. M | 99.90 G. |
| 3½ „ Verf.-A.-G. | 95 G. |
| 3½ „ Pfdbr.-Bk. E XVII (unk. b. 1905) | 94.80 |
| 3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. 1908) | 95.50 |
| 4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E XVIII (unk. b. 19 ) | 101.40 G. |
| 4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909) | 101.40 |
| 4 Pr. Pfdbr. unk. b. 1914 | 102.80 P 70 G |
| 4 3/4 „ unk. b. 1914 | 100.00 G. |
| 4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902) | 100.70 |
| 4 „ (unk. b. 1907) | 101.50 bz. |
| 3½ „ | 96.70 |
| 3½ „ S. 69—82 | 96.70 bz. |
| 4 Südd. B.-Kr. Münch. | 101.00 bz. G. |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 100.10 G. |
| 4 Allg. Elektr.-G.-Obl. | 101.60 G. |
| 5 Dortmund. Union-H. | —.— |
| 4½ Eisenbahnrentenb. | 102.20 |
| Mannh. Lagerhs.-Ges | 102.00 bz. |
| Westd. Jute-Sp. u. W. r | 96.00 G. |

**Verzinsliche Lose.**

| | |
|---|---|
| 4 Badische Prämien | 145.50 et. b. G |
| 4 Bayerische Prämien | —.— |
| 5 Donauregulierung | 139.50 bz. G. |
| 3½ Köln-Mindener | 135.70 bz. |
| 3 Madrider 100 Fr. | 49.60 et. bz. |
| 4 Meining. Präm.-Pf. | 138.40 bz. |
| 3½ Oesterr. von 1854 | —.— |
| 4 „ von 1860 | 155.00 et. b. G |
| 3 Oldenburger | —.— |
| 4 Triest v. 1860 öfl. | —.— |

**Unverzinsliche Lose.**

| | |
|---|---|
| Ansbach-Gunzb. fl. 7 | —.— |
| Augsburger fl. 7 | 36.10 bz. |
| Braunschweig. Thlr. 20 | —.— |
| Finnländer Thlr. 10 | 86.75 et. b. G |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | —.— |
| Mailänder Fr. 45 | 65.20 bz. |
| „ Fr. 10 | —.— |
| Meininger fl. 7 | 35.90 bz. |
| Neuchateler Fr. 10 | —.— |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | 451.00 bz. G. |
| „ Kredit v. 58 fl. 100 | 412.00 bz. G. |
| Pappenh. Gräfl. fl. 7 | —.— |
| Ungar. Staatsl. fl. 100 | 358.80 bz. G. |
| Venetianer Lire 30 | 34.80 bz. |

**Verfallene Coupons.**

| | |
|---|---|
| Amerik. N.-Y. zahlb. D. 1 | 4.16¾ |
| Argent. . . . . Peso | —.— |
| Mexik. . . . Peso Silb. | 1.92½ |
| Oesterreich . . . Kr. 100 | 84.80 |
| Russ. Rbl. . . . 100 Pp. | 215.— |

**Gold, Silber und Banknoten.**

| | |
|---|---|
| Englische Sovereigns | 20.31 |
| 20 Franken-Stücke | 16.16 |
| Oesterr. fl. 8 Stück | —.— |
| Gold-Dollars 1 Doll. | 4.18½ |
| Belg. Noten Frs. 100 | 80.80 |
| Franz. . . . 100 | 81.00 |
| Oesterr.-Ung. Kr. 100 | 84.95 |
| Russ. (gr.) Rbl. 100 | 215.70 |
| Schweiz Frs. 100 | 80.85 |

**Wechsel**

| | | Kurze Sicht | 2½—3 Monate |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . . . | fl. 100 | 168.70 bz. | — |
| Antwerpen-Brüssel . . | Fr. 100 | 80.80.85.80 | — |
| Italien . . . . . | Lire 100 | 80.95-81 bz. | — |
| London . . . . . | Lstr. 1 | 20.325 bz. | — |
| New-York (3 Tage Sicht) | D. 100 | —.— | — |
| Paris . . . . . | Fr. 100 | 81.80.95.81 | — |
| Schweiz. Bankplätze . | Fr. 100 | 80.85.90 bz | — |
| Wien . . . . . | Kr. 100 | 84.95 bz. | — |
| dto. . . . . | m. S. | —.— | — |

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5%.
Frankfurter Privatdiskont 4½%.

**Prämien-Erklärung:** 28. Okt. **Abrechnungstage:** 31. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze: 27., 28. Okt. 1904.


# C. Berner, Karlsruhe

**Kaiserstrasse 122,** Ecke Waldstr. bei d. Kaiserpassage 4665

**Grosse Ausstellung sämtlicher Neuheiten in 9 Schaufenstern.**

**Taillen-Kostume,** chice, kleidsame Formen und aus modernsten Stoffen **18** bis **90 Mk.**

**Jacken-Kostume** in deutschen und engl. Stoffen, anliegenden und losen Formen **24** bis **95 Mk.**

**Trauer-Kostume** in allerneuesten Formen, ohne und mit Krepp-Garnierungen **22** bis **80 Mk.**

**Nur GEOLIN putzt** 8306
rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
alle Metall-Gegenstände. Frei von jeder schädlichen Säure.
Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

**GALA PETER** 8175
DIE ERSTE ALLER
MILCH-CHOCOLADEN . D. PETER . ERFINDER .
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAMUNG

**Für Sommer-Kleider und Wäsche:**
Klöppel-, Häkel-, Maschin.-Spitzen u. Einsätze
Valenciennes; Torchons
Madeira-, Batist-, Madapolam-Stickerei 3429

**Spezial-Geschäft Oskar Beier,** Kaiserstr. 112

**Häusner's Brennessel-Spiritus,**
nur ächt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl".
Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1.50.
Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken und Droguerien. 12395
W. Baum, Werderpl., Carl Roth, Hofdrog., W. L. Schwab, Th. Walz, Kurvenstr., M. Hofheinz, Jul. Dehn Nachf., R. Blas, O. Mayer, C. Lösch, Fritz Reiss, A. Kintz, Drog., Sofienstr. 66.

**Leibwäsche,** wollene, sog. Gesundheits- und Jäger'sche Wäsche, wird sachkundig gereinigt.
2948 Färberei Ed. Printz.

**Rechnungsformulare**
in jeder vorkommenden Ausführung liefert rasch und zu billigen Preisen die
**Buchdruckerei der „Badischen Landeszeitung"**
Telephon 401. Hirschstraße 9.

**Grosse Strassburger Lotterie**
**Lose à 1 Mk.** { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 ₰ extra.
Ziehung bereits am 12. November 1904
**1200 Gewinne Gesamtwert M. 39000**
4528 **Hauptgewinn M. 10000**
Lose empfiehlt: General-Debit **J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107**
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15; Chr. Wieder; L. Michel; J. Heppes; E. Dahlemann.
versuche dein Glück!

**Zwangsversteigerung.**
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Müllheim** gelegene, im Grundbuch von Müllheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Wilhelm Häusler,** Gastwirts und dessen Ehefrau **Rosa** geb. **Beck** eingetragene Grundstück
am **Montag, den 12. Dezember 1904, vormittags 10 Uhr**
im Rathause zu Müllheim versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus 37 a 78 qm Hofraite und Hausgarten mit den daraufstehenden Gebäulichkeiten, dem bekannten Gasthaus zur „Post".
Dasselbe liegt sehr günstig an zwei Straßen in der Mitte der Stadt und in der Nähe der Haltestelle der Lokalbahn.
Ein großer Teil des Gartens eignet sich zu Bauplätzen. Müllheim wird demnächst eine Garnison erhalten.
Das Grundstück wird mit vollständigem Inventar versteigert und ist geschätzt mit Inventar zu . . 68000.—
hiezu ein Nebengebäude . . 10000.—
Müllheim, den 7. Oktober 1904.
**Großh. Notariat:** Dinger. 3745

**Damentuch,**
Ia. Qualität, in **neuesten** Farben, zu elegant. Promenadenkleidern, **Billardtuch** und **moderne Anzugstoffe** für **Herren** und **Knaben** versende billigst, jedes Maß. **Proben frei!** 7297
**Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**

8052
Gratis Illustr. Preisliste f. elektr. Klingeln, Beleucht., Telephone und Motore
Georg Schöbel, Leipzig 41.

**Aug. Jüngling & Cie.,**
Sofienstraße 54 * Telefon 108
empfehlen: 3744
**Rehe, Hasen,** ganz und zerlegt,
**lebende Bachforellen**
per Pfd. 3.50,
**Blaufelchen, Salm, Zander, holl. Schellfische, Cablian, f. f. Poularden, Hahnen, Straßburger Bratgänse**
billigst
im Geschäft und auf dem Markte.
Ia. Schweizerkäse à 65 Pfg.
IIa. „ à 50 Pfg.
Ia. Limburgerkäse à 32 Pfg.
empf. geg. Nachn., v. je 9 Pfd. an v. e. Sorte
**Käser Handtmann,** 9155
**Aldingen bei Spaichingen.**

**Vornehmes Entbindungsheim** Berlin, Tiergarten, herrliche Lage, behagliche Zimmer, strengste Diskretion. Frau Reisch, Altonaerstraße 8. 9200

**Coupé feil!**
Zweisitziges Coupé, ein- und zweispännig, gut erhalten, aus herrschaftlicher Remise, sehr preiswürdig zu verkaufen durch 3746
**R. Ostertag Sohn,**
Hoffattler in Karlsruhe.

**Stettin-Riga.**
D. „Sedina", D. „Ostsee".
Abfahrt von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag, von **Riga** jeden Sonnabend Vormittag. — 1. Kajüte 36 M., 2. Kajüte 25 M., Deck 18 M. 8760
**Rud. Christ. Gribel in Stettin.**
**Lohff & Siedler in Stettin.**

**Wer** würde junge, alleinstehende Dame finanziell unterstützen. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 7347 erb.

**Geld-Darlehen** jede Höhe, an jed. auf Schuldsch., Wechsel, Lebensverf., Hypoth. zu 4, 5, 6%. Bedg. günst. Rückp. **F. Neuendorf, Berlin W. 9.** 7350

**Weihnachts-Wunsch!**
Welcher Herr würde eine Waise m. 300000 Mk. Verm., s. häusl., **d. Heirat** glückl. machen? Aufrcht. Off. erb. **„Liebesglück" Berlin SO. 26.** (Rückp.) 15254

**Wohnungs-Anzeiger.**

**Zu vermieten:**

**5 Zimmer:**
**Schöne 5 Zimmerwohnung**
sofort oder später zu vermieten: **Sofienstraße 144,** 2. Stock links. 8972

**5—10 Zimmer.**
**Herrschaftswohnung.**
**Sofienstraße 144,** II. Stock, 5—10 Zimmer, Bad, Speisekammer, Mansarden und reichliches Zubehör zum Preise von Mk. 1000—2000. Näheres daselbst, II. Stock. 4117

**7 Zimmer:**
**7 Zimmer-Herrschaftswohnung** in neuem Eckhause der Kaiserstraße (Schloßseite) mit Badezimmer, elektrischer und Gasbeleuchtung, nebst reichl. sonst. Zugehör ist wegen Wegzugs nach Uebereinkunft zu vermieten. Die Wohnung, deren sämtliche Räume ineinandergehen mit jeweils eigenem Ausgang in den Gang, dessen Glasabschluß 2 Eingangstüren besitzt, eignet sich ebensowohl zu Geschäftszwecken, Bureau 2c. Näheres Waldhornstraße 25, 1 Treppe hoch, von 11—6 Uhr. 4180

**Friedrichsplatz 11**
**sind 2 schöne Läden mit Nebenräumen zu vermieten. Dieselben eignen sich auch für Bureauzwecke oder Engrosgeschäfte. Näheres bei Ludwig Weill.** 4652

**„Wahrer Jacob"**
DER BESTE ALLER MAGEN-BITTER
ERFUNDEN U. ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846
PREISGEKRÖNT SEIT 1850 PATENTAMTLICH GESCHÜTZT.

**JAC. DROUVEN & Co.**
HOFLIEFERANTEN
**COBLENZ.**
Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Restr. M. Bentner, „Vier Jahreszeiten", Restr. E. Buscher, „Wiener Hof", Restr. Gottlieb Ehret, „Merkur", Hotel. H. Herth, „Rotes Haus", Weinhdl. C. Jessen, Hot. J. Koch, „Karpfen", Restr. A. Knopf, „zur Eintracht", Restr. C. Kraus „z. Reichskanzler", Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Restr. Alb. Meier, „Colosseum" und Hofkonditor G. Oehler, Hotelier Th. Weber, „gold. Adler", Rest. Gustav Zahn, „alte Brauerei Kammerer". In **Durlach** bei: Restr. „Krokodil", Wilh. Maier, „Brauerei Eglau" und Bahnhofrestaur. 8541

Ein heller Kopf verwendet stets 8396
**Dr. Oetker's**
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
**Fructin**
1 Pfd. für 45 Pfg. gibt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

**Hausverkauf.**
Ein in bequemster und gesündester Lage der Residenz, nach 3 Seit. frei gelegenes, schönes Haus mit 4 Wohn. von je 6 bis 4 Zimm. u. all. Zugehör ist Wegzugs halber unter günstigen Verkaufs- und Zahlungsbedingungen zu verk. — Dasselbe hat Vor- u. Hintergarten und eignet sich ebenso zu einer sicheren Kapital-Anlage, wie, wegen seiner bequemen Lage auch zum künftigen Hauptbahnhofe, zum Betrieb eines feineren Geschäfts oder einer Fremden Pension.
Adresse: Zirkel 22 im Erdgeschoß

**150—200 Mark**
**monatlicher Verdienst**
auch als Nebenerwerb 15267
**bietet sich strebsamen u. vertrauenswerten Personen aller Stände auf solide Art und Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko. Off. unt. T. 2496 befördert Heinr. Eisler, Hamburg.**

**Kindermädchen,**
sehr zuverlässig, erfahren und nicht zu jung, zu zwei Knaben von 2 u. 4 Jahren zum 15. November gesucht. Offerten mit Empfehlungen und Lohnansprüchen an Hotel Meßmer, Baden-Baden. 4727


**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**
Donnerstag, den 27. Oktober 1904.
11. Abonnements-Vorstellung.
Abteil. C (graue Abonnementskarten).

**Der Bajazzo.**
Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann.
Musikalische Leitung: Alfred Lorentz.
Personen:

| | |
|---|---|
| Canio, Haupt einer Dorfkomödianten-Truppe, | Hans Bussard. |
| Nedda, sein Weib, | A. v. Westhoven. |
| Tonio, Komödiant, | Max Büttner. |
| Beppo, Komödiant, | H. Rosenberg. |
| Silvio, ein jung. Bauer, | J. van Gorkom. |
| Ein Bauer | Ernst Blum. |

Personen in der Komödie:

| | |
|---|---|
| Bajazzo, | Hans Bussard. |
| Colombine, | A. v. Westhoven. |
| Taddeo, | Max Büttner. |
| Harlekin, | H. Rosenberg. |

**Cavalleria rusticana.**
(Sizilianische Bauernehre.)
Melodrama in 1 Akte.
Musikalische Leitung: Alfred Lorentz.
Personen:

| | |
|---|---|
| Santuzza, | J. Faßbender. |
| Lola, | Warmer-Sperger |
| Turiddu, | Hans Bussard. |
| Alfio, | J. v. Gorkom. |
| Lucia, | Christ. Friedlein. |
| Eine Bäuerin, | Frieda Meyer. |

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.


Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bix in Karlsruhe.



**Flügel * Pianinos** in reichster Auswahl sowohl die hervorragendsten Fabrikate I. Ranges wie die gediegensten Instrumente in mittlerer und billiger Preislage
**Harmoniums**
empfiehlt
**zu äussersten Preisen**
unter coulanten Bedingungen und weitgehendster Garantie.
**H. Maurer**
— Grossh. Hoflieferant —
**Karlsruhe — Friedrichsplatz 5.** 4619



Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.